Redaktion, Verlag und Druck von R. Graßmann, Schulzenstraße 17

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner Zeitung.

Preis in Stettin vierteljährlich 1 Thlr., monatlich 10 Sgr., mit Botenlohn viertelj. 1 Thlr. 7½ Sgr monatlich 12½ Sgr.; für Preußen viertelj. 1 Thlr. 5 Sgr.

№ 271. Morgenblatt. Freitag, den 14. Juni. 1867.

Deutschland.

Berlin, 13. Juni. Se. Majestät der König wird, wie bereits gemeldet, von Brüssel aus über Lüttich, Verviers, Aachen, Köln, Düsseldorf, Dortmund, Hamm ɪc. am Sonnabend Nachmittags hier eintreffen, wahrscheinlich aber das Nachtlager im Schlosse Babelsberg nehmen, um Tags darauf bei der Ankunft Sr. Maj. des Kaisers Alexander II. von Rußland dort anwesend zu sein. Der König kehrt am Montag Mittag, nach beendigter Parade auf dem Tempelhofer Felde, mit den russischen Gästen und den übrigen hohen Herrschaften nach Potsdam zurück. Dort findet auch das Diner statt. — In Bezug auf die Reise des Königs nach Liegnitz hört die „B. Z.", daß die Königlichen Prinzen, welche zur Allerhöchsten Begleitung gehören, sich für den 15. reisefertig halten werden. Nach den in Liegnitz getroffenen Dispositionen soll am 20. dort das Ballfest der Stände und am folgenden Tage die 50jährige Jubelfeier des Königs als Chef des Königs-Grenadier-Regiments stattfinden.

Berlin, 13. Juni. In unterrichteten Kreisen gilt es für unzweifelhaft, daß Preußen im erweiterten Bundesrathe für Zoll-Angelegenheiten, der mit sechs Stimmen Baierns achtundfünfzig Stimmen umfassen soll, ein Veto vorbehalten bleibt.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt über die gleichzeitige Anwesenheit der Herrscher von Preußen und Rußland in Paris: Die innigen, freundschaftlichen Begegnungen, welche zwischen ihnen und dem Kaiser der Franzosen stattfinden; sodann die Besprechungen, welche die Minister dieser Souveräne über die politische Situation mit einander zu führen Gelegenheit haben, sind nicht blos Ereignisse von geschichtlicher Bedeutung im Allgemeinen, — sondern auch Ereignisse, durch welche die Sicherheit des Einverständnisses der Regierungen definitiv festgestellt und neue Bürgschaften für die Erhaltung des Friedens gewonnen worden sind. Im Hinblick auf die große Bedeutung, welche die gesammte europäische Presse in der Zusammenkunft der Monarchen und ihrer Minister in Paris erkennt, ist es für uns erhebend, die dadurch herbeigeführte Befestigung des Friedens in Europa verkündigen zu können.

Frankfurt a. M., 11. Juni. Die verschiedenen Mittheilungen, daß die Königliche Staatsregierung in den neuen Provinzen die Thaler-Valuta einzuführen gedenke, daß aber hier in Frankfurt vorläufig davon noch Abstand genommen werden solle, sind ohne Zweifel wohlbegründet; was wir jedoch zu bezweifeln gute Gründe haben, ist die „alsbaldigste" Ausführung dieses Gedankens. Es ist vielmehr höchst wahrscheinlich, daß man überhaupt mit einer so radikalen, wenn auch mit einigen Uebergangsbestimmungen eingeleiteten Maßregel nicht vorgehen werde, ohne die eventuellen Ergebnisse der Pariser Münzverhandlungen abzuwarten, die ja jedenfalls wieder neue Aenderungen im Gefolge haben würden.

Luxemburg, 11. Juni. Die Ständeversammlung ist auf Dienstag, den 18. Juni d. J., zu einer außerordentlichen Session einberufen, um zur Prüfung einer Gesetzesvorlage, betreffend die Genehmigung des Londoner Vertrages vom 11. Mai 1867, zu schreiten.

Ausland.

Paris, 11. Juni. (K. Z.) Der große Ball, welchen der Kaiser, oder, wie man hier sagt, die „Impératrice, gestern zu Ehren der hohen Gäste, des Czaren und des Königs von Preußen, gab, war jedenfalls eines der glanzvollsten, wenn nicht das glanzvollste, welches die Tuilerieen jemals gesehen haben. Wenn es auf dem Balle des Stadthauses etwas demokratisch zugegangen war, wenn man sich dort so weit vergaß, den Majestäten „Vive's" darzubringen, so zeichnete sich das gestrige Fest durch seinen ganz aristokratischen Charakter aus. Man hatte diesmal das Volk ganz abgeschlossen; nur aus der Ferne durfte es auf den ungeheuren Raum hinschauen, den man für das Fest bestimmt hatte, welches nämlich außer dem Schlosse, dem reservirten Theile des Tuilerieen-Gartens auch den Theil desselben inne hatte, welcher sonst dem großen Publikum geöffnet ist. Die Menge, die sich eingefunden, die aber nicht so groß war, wie am Tage, wo der Stadthaus-Ball Statt fand, wurde, nachdem es neun Uhr geworden, überall von einer Unzahl Polizei-Agenten und Stadtsoldaten zu Fuß und zu Pferde zurückgedrängt, so daß die Umgebung des Gartens zuletzt ganz frei war, und das Publikum nicht allein durch das Gitter, das den Garten umgiebt, durch die lebende Mauer der Polizei-Mannschaft, sondern auch durch die Breite der Rue Rivoli und des Quais von den hohen und höchsten Herrschaften getrennt war. Einige schlechte Witze wurden zwar hier und da gemacht, im Ganzen war man aber ziemlich ruhig; nur an der Stelle der Rue Rivoli, wo der Pavillon Marsan liegt, den der König bewohnt, war etwas mehr Leben. Dort ergötzten nämlich drei Küchenjungen, die sich im dritten Stock, fast gerade über der Wohnung des Königs befanden, die Menge, indem sie an einem hellerleuchteten Fenster allerhand Possen aufführten. Das Ganze gewährte den Anblick eines Puppentheaters, wie man sie in den Champs Elisées sieht, und bildete einen höchst seltsamen Kontrast zu dem aristokratischen Aussehen, welches man gestern den Tuilerieen im Aeußern und Innern zu geben sich abmühte. Von ½9 Uhr ab begann das Fahren nach den Tuilerieen, das erst nach 10 Uhr zu Ende war. Der Czar fuhr, von Hundertgarden eskortirt, durch das Thor des noch nicht erleuchteten Gartens ein, welches am Place de la Concorde liegt. Wenn der Anblick, welchen das Aeußere der Tuilerieen und seine Umgebung bot, so recht an die alten Zeiten erinnerte, wo die Majestäten sich vollständig vom Volke abzuschließen pflegten, so ging es im Innern des alten Königspalastes aber ganz nach dem alten Regime zu. Die zum Fest Befohlenen waren in zwei Kategorieen getheilt worden; die eine, die erste, aus den Botschaftern, Gesandten, Ministern, Admiralen und sonstigen hohen Würdenträgern bestehend, fuhr über den Quai durch die Porte des Pavillons Flora in die Tuilerieen ein, während die zweite, die niedere Klasse, welche aber immer noch aus Herzogen, Generalen, Deputirten ɪc. bestand, ihren Weg durch die Rue Rivoli über den Karousselplatz machte, um durch das Thor, welches vor dem sogenannten Pavillon de l'horloge und dicht hinter dem Triumphbogen liegt, einzufahren. In den Tuilerieen angekommen, wurden die Herren und Damen der ersten Kategorie in den Salle des maréchaux geleitet, wo die Thronsessel für die höchsten Herrschaften aufgestellt waren; die Herren der zweiten Kategorie wurden in der Galerie de la paix geleitet, die neben dem Salle des maréchaux liegt; nur die Damen, welche zu dieser Kategorie gehörten, erhielten sofort Zulaß in den Salle des maréchaux, wo sie jedoch genöthigt waren, die Ankunft Ihrer Majestäten stehend zu erwarten. Die Herren blieben in der Galerie de la paix. Man fand es auffallend und wurde allemein mißmüthig, als man dort von 9 bis 11¼ Uhr eingeschlossen blieb. Um 11¼ Uhr wurden endlich die Pforten geöffnet, und den in der Galerie sich befindenden Herren der Eintritt in den Salle des maréchaux gestattet. Wenn die Tracht der Männer (sie trugen alle schwarze und kurze Hosen) etwas bunter gewesen, wenn es noch Mode wäre, unter Perrücken selbst dichten Haarwuchs zu verbergen, so hätte man sich an den Hof von Versailles versetzt wähnen können. Die Damen, deren Toilette und Haarputz, sowohl was Pracht, Eleganz, Diamanten und Juwelenschmuck dem glänzenden Hofe Ludwigs XIV. und seiner Nachfolger keine Schande gemacht haben würden, standen in einem Halbkreis um die hohen Herrschaften herum, die, als die bis dahin Ausgeschlossenen Zulaß erhielten, auf ihren Thron- und anderen Sesseln Platz genommen hatten. Sie saßen ungefähr in der nämlichen Ordnung, wie im Thronsaale des Hotel de Ville. Der Czar hatte wieder seine strenge, kalte Miene angenommen und sprach fast nie ein Wort. Der Kaiser sowohl als auch die Kaiserin sahen sehr heiter, der erstere fast freudestrahlend aus, und der König zeigte wieder das freundliche Gesicht, das ihm bekanntlich die Sympathie aller derer gewonnen hat, die sich ihm hier nähern konnten. Der Großfürst-Thronfolger sah auch nicht heiter aus; er soll einen noch düsteren Charakter haben, als sein hoher Vater; der Kronprinz und der zweite Sohn des Czaren schienen jedoch in sehr guter Stimmung zu sein. Einen seltsamen Kontrast zu den höchsten Herrschaften bildete der japanesische Prinz, dessen gelbes Gesicht und etwas nachläßiges Sitzen gar zu sehr gegen die Uebrigen abstach. Der Hof erhob sich alsbald, um eine Tour durch den Garten zu machen, worauf die Tänze begannen; eine Ehren-Quadrille fand nicht Statt; doch tanzten die Prinzessin Mathilde und einige andere fürstliche Persönlichkeiten den zweiten Tanz. Als der Hof sich erhob und der Czar der Kaiserin die Hand dargereicht, wurden plötzlich die Thüren geöffnet, die vom Marschallssaale direkt in den Garten hinabführen. Der Anblick, welcher sich den Blicken darbot, war ein so prachtvoller, wie man ihn vielleicht noch nie gehabt. Der lange, breite Gang, der von dem reservirten Theile des Tuilerieengartens nach dem Place de la Concorde führt, bildete einen wahren Feuerstrom, von welchem die zu beiden Seiten des Weges liegenden hohen Bäume, die nicht illuminirt waren, die Ufer zu bilden schienen. Am äußersten Ende dieser Flammenstraße prangte ein ungeheurer Stern, den russischen St. Andreas-Orden, so sagte man mir, repräsentirend. Es sollte eine neue Huldigung für den nordischen Kaiser sein. Die Bäume des reservirten Gartens waren mit Tausenden von bunten Lampen erleuchtet, die Wiesen und alle Blumenbeete mit Gaslämpchen eingefaßt, fast jede Blume hatte ihr Lämpchen und darüber erhoben sich Hunderte von Feuerguirlanden. Die Springbrunnen warfen alle feurige Wasser; man bediente sich dazu des Anilin, den man mit elektrischen Funken in Brand steckte. Um sich einen Begriff von der Unzahl von Lichtern, die man vor sich hatte, machen zu können, muß man wissen, daß in dem reservirten Theile des Gartens allein 25,000 Gaslämpchen brannten. Als die Majestäten am obersten Ende der ungeheueren und reich geschmückten Treppe, die von dem ersten Stock nach dem Garten hinabführt, (sie ist eigens für das Fest, und zwar nach dem Vorbild der berühmten eisernen Treppe von Fontainebleau gebaut worden, ist aber doppelt so groß als diese) erschienen, und als plötzlich auf allen Rasenplätzen des reservirten Gartens, so wie am Fuße der großen, im tiefen Dunkel liegenden Bäume Hunderte von bengalischen Feuern aller Farben aufloderten, und dazu von allen Seiten die lieblichen Weisen erklangen, da gewährte das Ganze einen so prachtvollen, so großartigen, so ungewöhnlichen, mit nichts zu vergleichenden Anblick, daß selbst die strengen Züge des Czaren Erstaunen ausdrückten. Sie können danach beurtheilen, wie überraschend der Anblick gewesen sein mag. Der Mond, welcher, ehe man dieses Feuermeer entzündete, das wahre Tageslicht geworfen, den Tuileriengarten mit seinem lieblichen Scheine erfüllt und dem Czar zu seiner Hinfahrt ganz gemüthlich geleuchtet hatte, verschwand fast ganz und gar vor dem Willen eines anderen Kaisers, der die Schatten der Nacht in Tageshelle hatte umwandeln wollen. Die Majestäten lustwandelten ziemlich lange Zeit im Garten und kamen dann nach dem Marschallssaale zurück, um von ihren Thronsesseln herab den Tanzenden zuzusehen. Der Czar nahm wieder den Ehrensitz ein, nämlich in der Mitte des Kaisers und der Kaiserin, welche letztere ganz weiß gekleidet und buchstäblich mit Diamanten bedeckt war. Nur der Sitz des Königs, der sich zwischen der Kaiserin und der ebenfalls in der Farbe der Unschuld gekleideten Prinzessin Mathilde befand, blieb leer. Der König sah in der vierten Reihe der Zuschauer den Tanzenden zu. Das Publikum aber war so mit dem Tanzen beschäftigt, daß der König so wenig bemerkt wurde, daß der Kaiser, welcher ihn wahrscheinlich nicht aus den Augen gelassen, sich durch die dichte Menge, die ihn umgab, buchstäblich hindurch drängen mußte, um sich ihm nähern zu können. — In seiner Nähe angekommen, meinte der Kaiser: „Si Votre Majesté aura le désir, nous prendrons une tasse de thé." Kurz vor dem Souper wurde der Cotillon getanzt; er dauerte aber nicht lange, worauf sich die höchsten Herrschaften, so wie die zum Feste Befohlenen der ersten und zweiten Kategorie, die beiden Kategorien durch einander, nach dem ehemaligen Theatersaale begaben, wo der Kaiser Napoleon I. so gern die Fürsten um sich versammelte, aus denen der ehemalige Artillerie-Lieutenant seine Vasallen gemacht. Dieser Umstand scheint über die Erinnerungen, die sich sonst an diesen Saal knüpfen, den Sieg davon getragen zu haben. Napoleon I. hatte aus dem betreffenden Lokale einen Theatersaal machen lassen; seit 1815 war derselbe aber gänzlich vernachlässigt worden, weder die Bourbonen, noch Louis Philippe hatten denselben jemals benutzt, und er wäre vielleicht auch noch länger der Vergessenheit anheim gegeben geblieben, wenn es Napoleon nicht gefallen hätte, auf derselben Stelle, wo der Kaiser seinen fürstlichen Gästen Talma und die Mars zeigte, dem auserlesenen Theile seines Volkes seine fürstlichen Gäste vorzuführen. Der Saal war deshalb auch äußerst glänzend dekorirt. Auf der ehemaligen Bühne, deren Hintergrund ein kleiner Garten mit den seltsamsten Bäumen, Pflanzen und Blumen zierte, war die Tafel aufgestellt, an der die höchsten Herrschaften soupiren sollten. Zwei prachtvoll dekorirte Treppen führten zu dem früheren Zuschauerplatze hinab, wo für die übrigen Gäste des Kaisers Tische bereitet worden waren. Dort sollten Bismarck, Gortschakow und ein großer Theil derer, welche in dem letzten Jahrzehnt so viel von sich sprechen machten, sich von den Strapatzen des Abends erholen. Am Ende des ehemaligen Zuschauerplatzes hing ein großer, fast durchsichtiger Vorhang; hinter demselben hervor ertönten, als die Kaiserlichen Gäste Platz genommen, die herrlichsten Männer- und Frauenstimmen, die lieblichsten Melodien vortragend. Die höchsten Herrschaften soupirten ungefähr eine Stunde, während welcher Zeit das große Publikum in dem unteren Theile des Saales in verschiedenen Abtheilungen sein Abendessen einnahm, so daß, als sich die höchsten Herrschaften von der Tafel erhoben, das Essen im unteren Theile des Saales ebenfalls beendet war. Um die Bühne herum führte eine Galerie, auf der man während des Soupers der Majestäten umhergehen und sehen konnte, wie sie ihre Speisen zu sich nahmen. Ich betrat dieselbe ebenfalls und bemerkte, daß es Allen, selbst dem Czaren und dem persischen Prinzen, der dort auch zugelassen war, trefflich schmeckte. Der Saal, wo der Kaiser Napoleon seine Gäste bewirthete, ist der, in welchem der Konvent das Todesurtheil über Ludwig XVI. fällte. Man hatte sich gegen 2½ Uhr zur Tafel gesetzt. Gegen 3½ Uhr war dieselbe zu Ende. Die höchsten Herrschaften begaben sich hierauf in den Thronsaal zurück, um noch einen Blick in den Garten zu werfen. Der Tag hatte bereits zu grauen begonnen und die Tausend und Tausende von Lichtern suchten vergebens der heraufsteigenden Sonne Trotz zu bieten. Dieses war das Signal zum Rückzuge. Obgleich Strauß und seine Leute noch aufspielten, so wurde nur noch wenig getanzt. Die höchsten Herrschaften hatten sich um 3½ Uhr zurückgezogen; König Wilhelm, der nicht im geringsten ermüdet schien, hatte sich in seinen Pavillon begeben, der Czar nebst seinen Söhnen und Gefolge war durch den Garten nach dem Elysée zurückgefahren und der Kaiser und die Kaiserin waren in ihre Gemächer verschwunden. Die Menge auf der Straße war nur noch unbedeutend, desto mehr fiel aber die gewaltige Streitmacht auf, die man für dieses friedliche Fest aufgeboten.

Paris, 11. Juni. Die gerichtlichen Verhöre von Personen, die verdächtig sind, in irgend einer Beziehung zum Attentate vom 6. Juni zu stehen, mehren sich. Ein vom Unter-Staatssekretär des Ministeriums des Innern, Herrn de St. Paul, an die befreundeten Journale gerichtetes Rundschreiben ersucht dieselben, mit Mittheilungen über das Attentat von jetzt ab so „sobre" als möglich zu sein. Das flüchtige Pariser Publikum denkt im Großen und Ganzen nicht mehr des Mordversuches, und die Reihe ist jetzt an den Provinzen, durch nicht enden wollende Adressen an den Kaiser ihr Interesse an der vereitelten Unthat durzulegen. Auch die Armee schließt sich diesen Kundgebungen an. — Der Czaar selbst empfing heute Morgen noch die französischen Minister im Elysée und wurde um 12 Uhr von Kaiser und Kaiserin zur Fahrt nach Fontainebleau abgeholt. Vorher verlieh er den Generalen Fleury und Leboeuf, sowie Herrn Haußmann und dem Baron Bourgoing das Großkreuz des Alexander-Newsky-Ordens. Ebenso wurden alle Würdenträger des Tuilerieenhofes mit russischen Auszeichnungen bedacht, wogegen Napoleon III. sämmtliche Herren aus der Umgebung Kaiser Alexander's mit den verschiedenen Graden der Ehrenlegion bedachte. Die Söhne des russischen Kaisers begeben sich nicht mit ihm nach Darmstadt, sondern reisen vielmehr nach Nizza, um die Grabstätte ihres ältesten Bruders zu besuchen. Hrn. Haußmann hat Alexander II. bei der Abreise angekündigt, daß sehr wahrscheinlicher Weise im Laufe des Oktobers die Kaiserin von Rußland auf vierzehn Tage nach Paris kommen werde. Ueber Abmachungen in politischer Beziehung verlautet natürlich nichts Bestimmtes. Nur so viel ist sicher, daß es gelungen ist, sich über die Abfassung der vielbesprochenen Note an den Sultan mit Bezug auf Kreta derart zu einigen, daß dieselbe dem letzteren noch vor seiner Abreise nach Paris überreicht werden wird. Die von England geforderten Abschwächungen des ursprünglichen Textes wurden in den Tenor des Aktenstücks aufgenommen. Der Marine-Minister Rigault de Genouilly wird Abdul Aziz in Toulon im Namen des Kaisers begrüßen. Im Auftrage des Sultans hat hier Djemil Pascha so eben einen Schmuck im Werthe von zwei Millionen bestellt, welcher zu einem Geschenk für die Kaiserin bestimmt ist.

London, 11. Juni. Der Besuch der gekrönten Häupter in Paris und der Glanz der dortigen Festlichkeiten machen die Engländer aufmerksam auf den Kontrast zwischen dem Hofe des französischen Kaisers und dem der Königin von England, welche eben in Balmoral im engsten Kreise ein stilles Familienleben führt. So sehr die Engländer die häuslichen und ehelichen Tugenden ihrer Königin schätzen, so möchten sie doch gern, daß dieselbe den äußeren Glanz und Schimmer des Königthums aufrecht erhielte und sich nicht so unsichtbar machte, wie sie es seit dem Tode ihres Gemahls gethan hat. Sie soll, wie man es ausdrückt, die Leitung der Gesellschaft behalten, den Ton angeben, und es wird respektvoll angedeutet, daß jetzt der Trauer um den Verstorbenen genug gethan sei. Die heutige „Times" kommt in einem Leitartikel wieder auf dieses Kapitel zurück und meint: „Es kann keinen größeren Irrthum geben, als die Annahme, daß Papiere unterzeichnen und die unerläßlichen Staatsgeschäfte mit Pünktlichkeit erfüllen die einzige Pflicht eines Souveräns sei und Alles Andere nur Geschmackssache für ihn sei. Es ist beinahe nicht zu viel gesagt, daß das Gegentheil der Wahrheit näher kommt. Man hat es schon möglich gemacht, die Königin von vieler persönlicher Arbeit zu befreien durch Ertheilung von Kommissionen, und wahrscheinlich läßt sich eine noch größere Oekonomie in der Verwendung ihrer Zeit und Mühe erzielen. Was sie aber nur ganz allein wirksam ausüben und Niemand Anderem übertragen kann, sind diese Funktionen, welche Viele für lediglich ornamental halten: der Empfang fremder Prinzen und fremder Gesandten, das Abhalten von Levers und Drawing Rooms, gelegentliches öffentliches Erscheinen und alle die namenlosen Höflichkeiten und Gastlichkeiten eines Hofes. Diese können nicht versäumt werden ohne Gefahr von Folgen, welche Alle beklagen würden. Die englische Gesellschaft will Führer haben, und wenn der Souverän die Führung aufgiebt, so werden Andere den Platz usurpiren zum Schaden vielleicht der reineren Moralität, welche herzustellen das Beispiel der Königin so viel beigetragen hat."

Italien. Die neun Bureaux des Abgeordnetenhauses in Betreff des Gesetzentwurfes über die Kirchengüter haben nach stürmischen Debatten sammt und sonders den Beschluß gefaßt, den Vertrag, so wie er vorliegt, zu verwerfen und einen Gegententwurf aufzustellen, worin das Gesetz vom 7. Juli 1866 zwar geachtet, wodurch aber der Regierung Vollmacht ertheilt werde, die dem Staatsschatze nöthigen 600 Millionen aufzunehmen. Mehrere Bureaux haben ihre Bevollmächtigten geradezu beauftragt, den Vorschlag zu machen, daß alle in der Gewalt der Verwaltung des Kultusfonds befindlichen Werthe an den Staat übergehen; einige andere Bureaux haben Auftrag ertheilt, die Konvertirung auch der Güter der nicht aufgehobenen moralischen Korporationen vorzuschlagen, jedoch für die Pfarreien und Bisthümer zweiter Klasse einen Minimalbetrag bestehen zu lassen. Bis zum 1. Juli muß das Abgeordnetenhaus zu einem positiven Resultate gediehen sein; jetzt beträgt der zu deckende Ausfall bereits 528 Millionen, und am 1. Juli ist die Zinszahlung für das erste Semester fällig. Rückt der 1. Januar 1868 in's Land, ohne daß Hülfe geschaffen wurde, so hört Alles auf.

Warschau, 9. Juni. Durch einen heute veröffentlichten Kaiserlichen Ukas vom 27. v. M. wird nun auch die Regierungs-Kommission des öffentlichen Unterrichts des Königreichs Polen aufgehoben und aus allen Lehranstalten und gelehrten Institutionen im Königreiche ein Warschauer Lehrbezirk gebildet, welcher unter die unmittelbare Leitung des Unterrichts-Ministeriums des Reiches gestellt wird.

Der Vicekönig von **Aegypten** hat, wie die „France" versichert, vom Sultan nicht den Titel „Souverän", sondern das Recht verliehen erhalten, sich fortan „Vicekönig" zu nennen; denn bisher war sein offizieller Titel „General-Gouverneur".

Newyork, 28. Mai. Der Kaiser Maximilian hat sich, wie Sie längst wissen, am 15. Mai zu Queretaro auf Gnade und Ungnade ergeben müssen. Wenn heute hier vorliegende Telegramme authentisch sind, so war wenig oder keine Aussicht vorhanden, daß der Präsident Juarez Gnade für Recht werde ergehen lassen. Die einzige schwache Hoffnung für den Gefangenen bestand darin, daß anstatt Escobedo's schon der General Corona den Oberbefehl über die republikanische Armee gehabt hätte, denn von jenem hätte er keine Schonung zu erwarten gehabt. Escobedo scheint es nicht vergessen zu wollen, daß Maximilian im Oktober 1865 durch feierliches Dekret alle Heerführer und Offiziere der Republik als „Räuber und Verbrecher" ächtete, die sofortige Erschießung aller Kriegsgefangenen anordnete und daß diese Anordnung in vielen Hunderten von Fällen buchstäblich vollstreckt worden ist. Wird Maximilian Gleiches mit Gleichem vergolten, so wird man an der Seine vielleicht durch die amtlichen Mundstücke sagen lassen: „Nicht wir sind Schuld daran; er hätte mit unseren Truppen abziehen sollen". — Mag sein; aber hier ist ein Stück aus einem amtlichen Berichte des mexikanischen Generals Porfirio Diaz, das ein seltsames und unheimliches Licht auf die französische Fürsorge für den österreichischen Erzherzog wirft. Unterm 3. Mai schreibt General Diaz an den mexikanischen Gesandten Romero in Washington u. a. Folgendes: „General Bazaine bot mir durch dritte Hand an, mir die Städte, welche sie (die Franzosen) damals noch inne hatten, zu übergeben, auch mir Maximilian, Marquez, Miramon u. s. w. in die Hände zu liefern, wenn ich in eine gewisse Eröffnung willigte, die er mir machte (I should accede to a passage he made to me, heißt es in der veröffentlichten englischen Uebersetzung sehr dunkel. Vielleicht bezieht sich's auf die Durchlassung der drei Viertel Million Dollars, die Bazaine in Mexiko „gemacht" hatte, die er aber nicht mitgebracht hat, da sie von den Republikanern auf dem Wege nach Veracruz erbeutet worden sind), die ich aber verwarf, weil ich sie nicht für recht ehrenhaft hielt. — Auch wurde mir von Bazaine ein anderer Vorschlag gemacht; — er bot mir 6000 Musketen und vier Mill. Zündhütchen zum Kauf an, und wenn ich es gewünscht hätte, würde er mir sowohl Kanonen als Pulver verkauft haben, aber ich weigerte mich, darauf einzugehen." Das steht, wie gesagt, in einem Schreiben des General Porfirio Diaz. Und es mag hinzugefügt werden, daß zu der Zeit, von welcher er spricht, das Stattfinden von geheimen Unterhandlungen zwischen ihm und Bazaine notorisch war. Diaz ward sogar in sehr starkem Verdacht der Munkelei mit den Franzosen gehalten. Ein besonderes Interesse, eine Unwahrheit zur Verdächtigung Bazaine's zu ersinnen, kann er nicht haben. Auch steht das, was er von diesem sagt, in vollem Einklange mit Allem, was man anderweit über Bazaine und sein Verhältniß zu Maximilian weiß. Dieses Verhältniß war das einer förmlichen Todtfeindschaft. Der Haß zwischen beiden war grenzenlos, und Bazaine machte dem seinigen oft auf so rücksichtslose Weise Luft, daß man sich sogar körperlicher Gewaltthaten hat versehen wollen. Die Beschuldigung, welche Diaz gegen ihn erhebt, ist also keineswegs so prima facie widersinnig, daß ein etwaiges Schweigen darauf als das stiller Verachtung eines in seiner Würde verletzten Mannes erscheinen könnte. Im Gegentheil. Die Frage ist, ob der Kaiser der Franzosen die furchtbare Anklage völlig unbeachtet lassen kann, ob eine strenge Untersuchung derselben nicht eine Pflicht ist, die er sich selbst schuldet? Findet eine solche Untersuchung nicht statt, so wird hier — und vielleicht nicht blos hier — die Ueberzeugung, daß Bazaine den armen Maximilian geradezu hat verkaufen wollen, sich festwurzeln.

Pommern.

Stettin, 14. Juni. Auf dem Kreistage vom 15. Dezbr. v. J. wurde durch Majorität beschlossen, daß die vom Staate gewährte Vergütigung für die von den einzelnen Gemeinden des Kreises „während des vorjährigen Krieges" bewirkten Natural-Landlieferungen nicht pro rata an die Gemeinden ausgezahlt, sondern für allgemeine Kreiskommunalzwecke in der Kreiskasse zurückbehalten werden solle. Gegen diesen Beschluß ist Seitens der Städte des Kreises, von denen Alt-Damm mit 377 Thlr. 15 Sgr. 1 Pf., Gartz a. O. mit 747 Thlr. 11 Sgr. 1 Pf., Grabow a. O. mit 289 Thlr. 22 Sgr. 9 Pf., Penkun mit 299 Thlr. 29 Sgr. 11 Pf., Pölitz mit 277 Thlr. 3 Sgr. 3 Pf. an jener Vergütigung partizipirt, Protest erhoben und der Beschwerdeweg an die Königliche Regierung beschritten worden, in Folge dessen diese Behörde den Herrn Landrath als Vorsitzenden des Kreistages zur Einreichung des betreffenden Kreistagsbeschlusses Behufs der Bestätigung aufgefordert hatte. In der Sitzung vom 1. d. M. hat die Kreistagsversammlung indessen die Ansicht ausgesprochen, daß der Beschluß vom 15. Dezember der Bestätigung durch die Königliche Regierung nicht bedürfe und den Herrn Landrath ersucht, diese Ansicht event. im Beschwerdewege zu vertreten. Es wird demnach zuvörderst einer Entscheidung der höheren Behörden über die Richtigkeit der aufgestellten Ansicht bedürfen, ehe materiell auf die Beschwerde der Städte entschieden werden kann.

— Bei der bereits erwähnten Beschlußfassung über die Auflösung des seit ca. zwei Jahren bestandenen „Pommerschen Provinzial-Sängerbundes" ist gleichzeitig die Neubildung eines engeren Bundes für Stettin und Umgegend beschlossen, da Hinterpommern seinen eigenen Sängerbund besitzt und auch Vorpommern in dem alten Verbande nur schwach vertreten war. Auf den neuen Bund geht die prachtvolle Bundesfahne und ein Kassenbestand von cirka 300 Thlr. über.

— Die hiesige Direktoren-Konferenz beschäftigte sich vorgestern mit dem griechischen Unterrichte auf Gymnasien, gestern war der Religions-Unterricht Gegenstand der Besprechung und wird schließlich die Gesundheitspflege in den Schulen zur Berathung kommen. Letzterer Gegenstand hat bekanntlich auch die Aufmerksamkeit der Aerzte Berlins in Anspruch genommen und findet derselbe deshalb eine allseitigere Beurtheilung.

† **Alt-Damm,** 13. Juni. Heute ward hier ein großes Kinderfest gefeiert. Die Schuljugend hatte sich mit Pustrohren versehen und marschirte am frühen Morgen, in zwei Kompagnieen formirt, jedes Pustrohr oben mit einem Blumenstrauße geschmückt, unter Führung des Rektors nach dem benachbarten Kaffeegarten. Hier ward nach der Scheibe geschossen und jedem Knaben je nach den Treffern ein Geschenk in nützlichen Büchern oder Schreibutensilien gemacht. Die Aeltern hatten sich mit ihren Familien am Nachmittage gleichfalls herausbegeben, ein Sängerchor trug vierstimmige Lieder vor, Karoussel und Glücksbuden waren errichtet und stets besucht, kurz das Ganze gestaltete sich gegen Abend zu einem heiteren Volksfeste um die fröhliche Jugend. Am Abend führten die Knaben unter Leitung zweier Veteranen kriegerische Uebungen im Walde aus und begaben sich dann unter Leitung des Rektors und in Begleitung eines Musikchors nach dem Markte. Mit einer kräftigen und ernsten Anrede des Rektors und einem feurigen Hoch auf Se. Majestät den König schloß das schöne Fest, das noch Vielen in späten Jahren eine schöne Erinnerung gewähren wird.

Gr. Ziegenort, 12. Juni. (Od.-Ztg.) Gestern beging unser Schützenverein sein diesjähriges Scheibenschießen. Der alte Schützenkönig, Herr Bäckermeister Dinse, vertheidigte seine Krone mit so gutem Erfolge, daß er wieder als Schützenkönig proklamirt wurde.

Stepenitz, 12. Juni. Das hiesige Schützenfest wurde, durch das eingetretene schöne Wetter begünstigt, gestern abgehalten und hatte sich auf dem Platze ein zahlreiches Publikum eingefunden. Die Königswürde wurde von dem Restaurateur Herrn Wichert, welchem der Ehrenschuß für unsern Landesfürsten übertragen war, für Se. Majestät errungen und wurde König Wilhelm als König der hiesigen Schützengilde proklamirt.

Falkenburg, 12. Juni. (Od.-Ztg.) In dem Dorfe Virchow zündete ein wahnsinniger Mensch mit einem Streichholze das Strohdach einer Scheune am ersten Feiertage während des Gottesdienstes an. Das Feuer griff bei dem herrschenden starken Winde bald um sich und äscherte 18 Gebäude in kurzer Zeit ein. Der Unglückliche sitzt hier bereits im Gefängnisse und er giebt als Motiv zu seinem begangenen Verbrechen Rache für eine gegen ihn ausgesprochene Drohung an.

Cöslin, 11. Juni. Bei dem heutigen Schützenfest wurde die Königswürde Herrn Lohgerbermeister Zibell zu Theil. Erster Ritter: Herr Büchsenmacher Machemehl, zweiter Ritter: Herr Alb. Grünwald. Das Fest war recht belebt.

Colberg, 12. Juni. Bei dem heutigen Königsschießen der Schützengilde that der Klempnermeister A. Müller den besten Schuß und wurde als Schützenkönig proklamirt.

Vermischtes.

Berlin. In einem hiesigen Hotel erschien am Sonnabend Nachmittag eine fremde Dame, anscheinend etwa 30 Jahre alt, und ließ sich ein Zimmer anweisen. Sie ging an dem Abende nicht mehr aus, legte sich bald zur Ruhe und bestellte am folgenden Morgen zur gewöhnlichen Zeit eine Tasse Kaffee. Zugleich aber bat sie um einen Mörser, um sich Rhabarber zu stoßen. Nachdem sie ein solches Gefäß erhalten hatte, verriegelte sie ihre Zimmerthür von innen, und man hörte eine kurze Zeit den Mörser in Thätigkeit. Nach etwa einer Stunde sollte der Mörser in der Küche gebraucht werden, und eine Aufwärterin wollte ihn zurückholen; sie fand aber die Thür der Fremden noch verriegelt und erhielt auf ihr Klopfen keine Antwort. Als dies dem Eigenthümer des Gasthauses mitgetheilt wurde, ließ derselbe die Thür zu der Gaststube der Fremden erbrechen, und es wurde Letztere auf dem Sopha liegend todt gefunden. Sie hatte eine starke Erbrechung gehabt, und das Ausgeworfene roch nach bitteren Mandeln. Der herbeigerufene Arzt erklärte den Tod für die Folge einer Vergiftung. — Wer die Todte ist, darüber fehlt noch jeder Aufschluß. Ihre Wäsche war „L. P." und ein Handschuh „Paul" gezeichnet. Die Leiche befindet sich im Obduktionshause.

Neueste Nachrichten.

Triest, 13. Juni, Morgens. Nachrichten der Ueberlandpost: Hongkong, 29. April. Der Taikun von Japan hat seinen Entschluß erklärt, die mit den fremden Mächten abgeschlossenen Verträge vollständigst zur Ausführung bringen und alle Vertreter dieser Mächte nach Osaka einladen zu wollen. — In Canton wird eine Flotille von Kriegs-Dampfern errichtet. Nanking, Haug-Tscheu und Weng-Tscheu sollen demnächst dem Fremdenhandel geöffnet werden.

Paris, 12. Juni, Abends. Bei Besprechung des Attentats sagt der „Moniteur": Alle Völker danken der Vorsehung für die Erhaltung des Czaren. Frankreich und Rußland vereinigen sich in dem einen gemeinsamen Gedanken, daß das Attentat keine andere Folge haben wird, als die Bande des Vertrauens und der Freundschaft, welche zwischen beiden Reichen und ihren Souveränen bestehen, noch fester zu knüpfen.

„Etendard" versichert, daß der Papst den Wunsch ausgedrückt habe, Paris zu besuchen. — Der Sultan wird am 2. Juli eintreffen.

Paris, 13. Juni, Morgens. Der König von Preußen besuchte gestern die Egouts und die Anlagen auf den Buttes de Chaumont, nahm das Diner bei dem britischen Botschafter, Lord Cowley, ein und begab sich gegen 11 Uhr Abends auf den Ball der preußischen Botschaft, auf welchem demnächst auch der Kaiser und die Kaiserin, begleitet von dem Prinzen Humbert und den übrigen Fürstlichen Personen, erschienen. Das französische Herrscherpaar verließ den Ball gegen 2 Uhr Morgens, eine halbe Stunde später kehrte auch der König nach den Tuilerieen zurück. Der Ball war überaus glänzend.

In Anbetracht der Theuerung der Lebensmittel ist durch Kaiserliche Verfügung der Sold der Linien-Truppen bis zum 31. Dezember d. J. um 4 Cent. pr. Tag erhöht worden.

Belgrad, 13. Juni, Morgens. Der Fürst von Serbien betraute für die Dauer seiner Reise den Ministerrath mit der Regentschaft.

Wollbericht.

Posen, 12. Juni, Abends 10 Uhr 50 Minuten. Stimmung flau, Preise niedriger als gestern, hochfeine 75—84 Rt, mittelfeine 64—67 Rt, ord. graue und blaue Lieferungswollen 58—62 Rt. Bis incl. 12. Juni sind eingegangen 20,300 Ctr., gegen das Gesammtquantum des vorigen Jahres um ca. 100 Ctr. mehr. Heute ist die Zufuhr nur unbedeutend.

Weimar, 12. Juni, Abends 9 Uhr. Der Rest der Zufuhr ist auf dem nun beendeten Wollmarkt zu 12 bis 13 Rt per Stein geräumt. Die ganze Zufuhr betrug circa 10,000 Stein.

Schiffsberichte.

Swinemünde, 12. Juni, Nachmittags. Angekommene Schiffe: Johanne Sophie, Viereck von Stevens.

— 13. Juni, Vormittags. Alwine, Krumm von Poole. Charles, Krüger von Newcastle. Mathilde, Schön von Par. Content, Plüschau von Bremen. Nord, Schultz von Colberg. Expreß, Koefoed von Rönne. Stolp (SD), Ziemke von Kopenhagen. 1 Schiff ansegelnd. Wind: W. Strom ausgehend. Revier $14^{10}/_{12}$ F.

Börsen-Berichte.

Berlin, 13. Juni. Weizen loco und Termine billiger käuflich. Roggen auf Termine verfolgte heute eine schnell weichende Tendenz. Vielseitige Verkaufsordres im Verein mit umfangreichen Blanco-Verkäufen Seitens der Platzspekulanten drückten die Preise für nahe Lieferung um ca. 2 Thlr., spätere Lieferung ca. $1\frac{1}{4}$ Thlr. pr. Wspl., wovon schließlich ein Wenig eingeholt wurde. Der Verkehr war dabei ziemlich rege. Locowaare leidlicher Verkehr zu behaupteten Preisen. Gek. 12,000 Ctr.

Hafer loco und Termine billiger. Gek. 600 Ctr. Rüböl verkehrte in matter Haltung und waren alle Sichten etwas billiger käuflich. Das Geschäft bewegte sich in den engsten Grenzen. Spiritus gleichfalls wie Roggen flau und billiger verkauft, schließt ebenfalls etwas fester. Gek. 30,000 Qrt.

Weizen loco 80—91 Rt nach Qual., fein weiß poln. 89 Rt bez., Lieferung pr. Juni 83 Rt bez., Juni-Juli $80\frac{1}{2}$ Rt Br., Juli-August $75\frac{1}{2}$ Rt bez., Septbr.-Oktbr. $69\frac{1}{2}$, $69\frac{3}{4}$, 69 Rt bez.

Roggen loco 78—83pfd. 59, 65 Rt ab Kahn bez., pr. Juni 61, $58\frac{1}{2}$, 59 Rt bez., Juni-Juli $60\frac{1}{4}$, $57\frac{1}{2}$, $58\frac{3}{4}$ Rt bez., Juli-August 56, 54, $\frac{3}{4}$ Rt bez., Septbr.-Oktober 54, $52\frac{1}{4}$, 53 Rt bez., Oktober-November $52\frac{3}{4}$, $52\frac{1}{2}$, 52 Rt bez.

Gerste, große und kleine 46—53 Rt pr. 1750 Pfd.

Hafer loco 27—32 Rt, böhm. $29\frac{1}{2}$, $\frac{3}{4}$ Rt, pomm. 30 Rt ab Kahn bez., pr. Juni u. Juni-Juli 28, $\frac{1}{8}$, $27\frac{3}{4}$ Rt bez., Juli-August $27\frac{1}{2}$, $27\frac{1}{4}$ Rt bez., September-Oktober $25\frac{1}{2}$ Rt Gd.

Erbsen, Kochwaare 60—66 Rt, Futterwaare 54—60 Rt.

Rüböl loco $11\frac{1}{2}$ Rt bez., pr. Juni u. Juni-Juli $11\frac{11}{24}$ Rt bez., Juli-August $11\frac{7}{12}$ Rt bez., September-Oktober $11\frac{2}{3}$, $\frac{5}{8}$ Rt bez., Oktober-November $11\frac{3}{4}$ Rt Br.

Leinöl loco $13\frac{1}{2}$ Rt.

Spiritus loco ohne Faß $20\frac{5}{8}$ Rt bez., pr. Juni und Juni-Juli $20\frac{7}{24}$, $19\frac{7}{8}$, 20 Rt bez. u. Br., $19\frac{11}{12}$ Gd., Juli-August $20\frac{5}{12}$, 20 Rt bez. u. Gd. $\frac{1}{12}$ Br., August-September $20\frac{3}{4}$, $\frac{1}{12}$, $\frac{1}{4}$ Rt bez., September-Oktober $19\frac{1}{4}$, $18\frac{17}{24}$, $\frac{7}{8}$ Rt bez. u. Gd., 19 Br., Oktober-November $18\frac{1}{8}$, $17\frac{5}{6}$ Rt bez.

Breslau, 13. Juni. Spiritus per 8000 Tralles $20\frac{1}{4}$. Weizen per Juni 80 Br. Roggen per Juni 61., do. Herbst $50\frac{1}{2}$. Rüböl per Juni 11 Br. Raps pr. Juni 95 Br. Zink $6\frac{1}{2}$.

Wetter vom 13. Juni 1867.

Im Westen:		
Paris	13,4 R.,	Wind NW
Brüssel	13,6 R.,	„ SW
Trier	14,4 R.,	„ W
Köln	14,0 R.,	„ SSO
Münster	12,5 R.,	„ W
Berlin	12,9 R.,	„ W
Im Süden:		
Breslau	10,2 R.,	Wind SO
Ratibor	9,0 R.,	„ SO

Im Osten:		
Danzig	8,2 R.,	Wind S
Königsberg	7,8 R.,	„ SO
Memel	5,7 R.,	„ SO
Riga	— R.,	„ —
Petersburg	— R.,	„ —
Moskau	— R.,	„ —
Im Norden:		
Christians.	6,6 R.,	Wind SSW
Stockholm	5,6 R.,	„ S
Haparanda	3,4 R.,	„ S

Berliner Börse vom 13. Juni 1867.

Eisenbahn-Actien.

	Dividende pro 1865.	Zf.		
Aachen-Mastricht	0	4	35	bz
Altona-Kiel	10	4	131½	bz
Amsterdam-Rotterd.	7¼	4	97	G
Bergisch-Märkische	9	4	147½	bz
Berlin-Anhalt	13	4	219	B
Berlin-Görlitz St.	—	4	69½	bz
do. Stamm-Prior.	—	5	96½	B
Berlin-Hamburg	9½	4	155	G
Berl.-Potsd.-Magd.	16	4	217	G
Berlin-Stettin	8	4	143½	bz
Böhm. Westbahn	—	6	61	B
Bresl.-Schw.-Freib.	9	4	134½	bz
Brieg-Neisse	5 5/12	4	98	B
Cöln-Minden	17⅔	4	145⅜	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	2¼	4	61½	bz
do. Stamm-Prior.	—	4½	79¾	bz
do. do.	—	5	84	bz
Galiz. Ludwigsb.	5	5	98	bz
Löbau-Zittau	0	4	40½	G
Ludwigshafen-Bexb.	10	4	151½	bz
Magdeburg-Halberst.	15	4	193	G
Magdeburg-Leipzig	20	4	253	bz
do. do. B.	—	4	90	bz
Mainz-Ludwigshafen	8	4	129	bz
Mecklenburger	3	4	76⅝	bz
Münster-Hamm	—	4	92	bz
Niederschl.-Märkische	—	4	90¾	G
Niederschl. Zweigb.	3⅔	4	91½	bz
Nordbahn, Frd.-Wilh.	4	4	92⅞	bz
Oberschl. Lit. A. u. C.	11⅔	3½	194½	bz
do. Lit. B.	11⅔	3½	165	bz
Oest.-Franz. Staatsb.	5	5	126½	bz
Oppeln-Tarnowitz	3¼	5	76½	bz
Rheinische	7	4	118¼	bz
do. Stamm-Prior.	7	4	—	bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	4	30⅞	bz
Russische Eisenbahn	—	5	77¼	bz
Stargard-Posen	4½	4½	95	B
Südöster. Bahnen	7½	5	109¾	bz
Thüringer	8⅓	4	129½	bz
Warschau-Wien	8⅓	5	61⅛	bz

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	—	G
do. II. Em.	4	—	G
do. III. Em.	4½	92¾	bz
Aachen-Mastricht	4½	70	G
do. II. Em.	5	71	G
Bergisch-Märkische I.	4½	97	G
do. II.	4½	96½	B
do. III.	3½	78	bz
do. Lit. B.	3½	78	bz
do. IV.	4½	93½	G
do. V.	4½	93	bz
do. VI.	4½	92¼	B
do. Düss.-Elb. I.	4	84	G
do. do. II.	4½	—	bz
do. Dort.-Soest I.	4	84	G
do. do. II.	4½	—	G
Berlin-Anhalt	4	91	B
do.	4½	97¼	B
do. Lit. B.	4½	95½	B
Berlin-Hamb. I. Em.	4	91½	G
do. II. Em.	4	—	B
Berl.-P.-Magd. A. B.	4	87¾	B
do. C.	4	87¼	G
Berlin-Stett. I. Em.	4½	—	G
do. II. Em.	4	85½	bz
do. III. Em.	4	—	G
do. IV. Em.	4½	97	bz
Breslau-Freiburg	4½	—	bz
Cöln-Crefeld	4½	—	—
Cöln-Minden	4½	99½	bz
do. II. Em.	5	102¼	G
do. do.	4	86¼	B
do. III. Em.	4	84¼	B
do. do.	4½	95¼	G
do. IV. Em.	4	84¼	bz
do. V. Em.	4	84¼	bz
Cosel-Oderb. (Wilhb.)	4	83	B
do. III. Em.	4½	—	B
do. IV. Em.	4½	86½	G
Galiz. Ludwigsbahn	5	79¾	bz
Lemberg-Czernow.	5	68	bz
Magdeb.-Halberstadt	4½	91⅛	bz
do.	4½	94⅜	bz

Prioritäts-Obligationen.

Magdeb.-Wittenb.	3	68	bz
do.	4½	94⅛	bz
Niederschl.-Märk. I.	4	88¾	G
do. II.	4	87½	bz
do. conv. I. II.	4	89	G
do. III.	4	87½	B
do. IV.	4½	97	G
Niederschl. Zweigb. C.	5	99¾	B
Oberschlesische A.	4	—	—
do. B.	3½	80	B
do. C.	4	88¼	G
do. D.	4	88¼	G
do. E.	3½	80	G
do. F.	4½	95¼	G
do. G.	4½	—	bz
Oesterr.-Französisch	3	244½	bz
do. neue	3	232½	bz
Rheinische	4	—	—
do. v. St. gar.	3½	—	B
do. III. Em. 58/60	4½	93¼	bz
do. 1862	4½	93¼	bz
do. v. St. gar.	4½	—	G
Rhein-Nahe-Bahn	4½	93⅞	B
do. II.	4½	93⅞	B
Mosko-Rjäsan	5	84	B
Rjäsan-Kozlow	5	77¾	bz
Ruhrort-Cref. K. G.	4½	—	G
do. II.	4	—	G
do. III.	4½	92	bz
Schleswigsche	4½	91½	bz
Stargard-Posen	4	—	bz
do. II.	4½	—	G
do. III.	4½	—	G
Südösterr. Staatsb.	3	225	B
Thüringer	4	90½	B
do. III.	4	90½	B
do. IV. Em.	4½	97	G

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	98	bz
Staats-Anleihe 1859	5	103⅞	bz
Staatsanleihe div.	4½	98	bz
do. do.	4	90⅞	bz
Staats-Schuldscheine	3½	84½	bz
Staats-Präm.-Anl.	3½	123½	B
Kurhessische Loose	—	54¼	bz
Kur-N. u. Schuld	3½	80	B
Berliner Stadt-Obl.	5	103¼	bz
do.	4½	98	G
do.	3½	83	bz
Börsenhaus-Anleihe	5	103	B
Kur- u. N. Pfandbr.	3½	78	G
do. neue	4	89¼	B
Ostpreuß. Pfandbr.	3½	79	bz
do.	4	85½	bz
do.	4½	93⅛	bz
Pommersche Pfandbr.	3½	77¾	bz
do. neue	4	89¼	bz
Posensche Pfandbr.	4	—	—
do. neue	3½	—	bz
do. neue	4	88¾	bz
Sächsische Pfandbr.	4	90	bz
Schlesische Pfandbr.	3½	86¾	G
do. Lit. A.	4	—	bz
do.	3½	—	—
Westpreuß. Pfandbr.	3½	77	B
do. neue	4	84¾	bz
do. neueste	4	84½	G
do.	4½	93½	G
Kur- u. Neum. Rentbr.	4	90⅔	bz
Pommersche	4	90⅜	bz
Posensche	4	90⅛	G
Preußische	4	90	bz
Westphäl.-Rh.	4	94¾	B
Sächsische	4	90¾	bz
Schlesische	4	92¾	bz

Fremde Fonds.

Badische Anleihe 1866	4½	93½	bz
Badische 35 fl.-Loose	—	30⅜	G
Bairische Präm.-Anl.	4	99½	bz
Bair. St.-Anl. 1859	4½	94¼	G
Braunschw. Anl. 1866	5	101¼	B
Dessauer Präm.-Anl.	3½	97⅝	bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	—	46	B
Lübecker Präm.-Anl.	3½	49	B
Sächsische Anleihe	5	104¾	G
Schwedische Loose	—	10	B
Oesterr. Metalliques	5	49½	B
„ National-Anl.	5	57⅛	bz
„ 1854er Loose	4	65	B
„ Credit-Loose	—	70	B
„ 1860er Loose	4	72½	bz
„ 1864er Loose	—	42	G
„ 1864er Sb.-A.	5	63½	bz
Italienische Anleihe	5	51⅜	bz
Russ.-engl. Anl. 1862	5	87	bz
do. 1864 engl.	5	87	bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	97½	bz
do. 1866	5	90½	bz
Russ.-poln. Sch.-Obl.	4	64½	G
Part.-Obl. 500 Fl.	4	92½	G
Amerikaner	6	78⅜	G

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	3	143⅜	bz
do. 2 Mon.	3	142⅞	bz
Hamburg kurz	2	151¼	bz
do. 2 Mon.	2	150¾	bz
London 3 Mon.	3	6 23¼	bz
Paris 2 Mon.	3	80 11/12	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	81¼	bz
do. do. 2 Mon.	4	80¾	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	bz
Leipzig 8 Tage	4½	99⅚	G
do. 2 Mon.	4½	99 5/12	G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 24	bz
Petersburg 3 Wochen	7	92⅛	bz
do. 3 Mon.	7	91⅛	bz
Warschau 8 Tage	6	83⅛	bz
Bremen 8 Tage	3½	110⅞	bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	Dividende pro 1865.	Zf.		
Berliner Kassen-Ver.	8¼	4	155½	G
„ Handels-Ges.	8	4	109⅝	bz
„ Immobil.-Ges.	7½	4	76	G
„ Omnibus	—	5	72⅞	bz
Braunschweig	0	4	92	B
Bremen	6½	4	117¼	B
Coburg, Credit-	8½	4	82	B
Danzig	7 3/10	4	111	B
Darmstadt, Credit-	6½	4	83½	G
„ Zettel-	7½	4	94	G
Dessau, Credit-	0	0	2¾	bz
„ Gas-	11	5	153¾	bz
„ Landes-	7½	4	91	B
Disconto-Command.	6½	4	104⅜	bz
Eisenbahnbedarfs-	5½	5	121	G
Genf, Credit-	—	4	29	bz
Gera	7⅝	4	103½	bz
Gotha	7½	4	96⅛	G
Hannover	4	4	77⅞	bz
Hörder Hütten-	—	5	112½	bz
Hypoth. (O. Hübner)	—	—	109	G
Erste Pr. Hypoth.-G.	7	4	—	—
Königsberg	6½	4	112	G
Leipzig, Credit-	4	4	85⅝	G
Luxemburg	6	4	84	B
Magdeburg	5½	4	92½	G
Meiningen, Credit-	7	4	93	B
Minerva Bergw.-	1	5	32	bz
Moldau, Credit-	0	4	20	G
Norddeutsche	9	4	117½	G
Oesterreich, Credit-	4½	5	76½	bz
Phönix	—	5	108	G
Posen	6½	4	99⅜	G
Preuß. Bank-Antheile	10 14/15	4½	152¼	bz
Ritterschaftl. Priv.	5⅔	4	92¾	B
Rostocker	6	4	113	B
Sächsische	—	4	102	bz
Schlesischer Bankver.	7½	4	114½	B
Thüringen	4	4	65	B
Vereins-B. (Hamb.)	8 19/32	4	111	B
Weimar	6½	4	89	G

Gold und Papier-Geld.

Fr. Bkn. m. R.	99⅚	bz	Dollars	1 12¼	bz	Goldkronen	9 8½	G
do. ohne R.	99⅝	bz	Napoleons	5 12⅜	bz	Gold p. Zollpf.	464	G
Oest.Nt.öst.W.	81⅛	bz	Louisd'or	111½	bz	Friedrichsd'or	113 5/12	bz
Russ. Bankn.	83⅜	bz	Sovereigns	6 23½	bz	Silber	29 28	bz

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Frl. Elisabeth von Hertzberg mit dem Lieut. Grafen Carl v. Schwerin (Lottin). — Frl. Marie Wernicke mit dem Kaufmann Herrn Johannes Biedermann (Colberg—Pyritz). — Frl. Anna Oldenburg mit Herrn Carl Sarnow (Hermannshagen). — Frl. Clara Luhde mit dem Kaufm. Hrn. Bernh. Sperling (Kloster a. R.). — Frl. Johanna Thesenvitz mit Herrn Aug. Kriebisch (Stralsund).

Geboren: Ein Sohn: Herrn Rittmeister a. D. L. v. Gaudecker (Kerstin-Körlin). — Herrn Gustav Gitschow (Altefähre).

Gestorben: Herr Julius Bagmihl [58 J.] (Stettin). — Gutspächter Axel Döhn (Dubnitz). — Prediger emer. Ferd. Edelbüttel [76 J.] (Schmolsin).

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Stettin; Abtheilung für Civil-Prozeßsachen,

den 5. Juni 1867, Mittags 12 Uhr.

Ueber das Vermögen des Bäckermeisters **Carl Friedrich Brandt** zu Stettin ist der gemeine Konkurs eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann **W. Meier** zu Stettin bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 15. Juni 1867, Vormittags 11½ Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 13, vor dem Kommissar, Kreisrichter **Müller**, anberaumten Termin ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines anderen einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche an ihn etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 6. Juli 1867 einschließlich

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht

bis zum 6. Juli 1867 einschließlich

bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals

auf den 18. Juli 1867, Vormittags 10 Uhr,

in unserm Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. 13, vor dem genannten Kommissar zu erscheinen. Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwalte **Pfotenhauer, Masche** und Justizräthe **v. Dewitz, Dr. Zachariae, Hauschteck, Müller** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung,

betreffend die Allgemeine Landes-Stiftung als National-Dank zur Unterstützung der vaterländischen Veteranen.

Schon seit fast zwei Jahrzehnten ist die Wirksamkeit des Nationaldankes für Veteranen eine so segensreiche gewesen, und die thätige Beihülfe in allen Provinzen des preußischen Staates ist derart gewachsen, daß es jetzt schon möglich ist, eine recht ansehnliche Zahl von alten hülfsbedürftigen Kriegern zu unterstützen und vor Noth und Sorgen zu bewahren. Auch der Rechenschaftsbericht und das Resultat der Jahreseinnahme pro 1865 weisen wiederum erfreuliche Fortschritte nach, so daß es möglich geworden ist, die Thätigkeit der Stiftung auf eine größere Anzahl von Veteranen auszudehnen. Dennoch aber ist der Zweck der Stiftung, für die alten Veteranen aus den Jahren 1813, 1814 und 1815 Sorge zu tragen und die letzten Lebensjahre dieser alten Krieger zum Dank für die glorreichen Freiheitskämpfe gegen die verhaßte Fremdherrschaft zu verschönern, noch nicht vollständig erfüllt, denn viele dieser alten Krieger sind bis jetzt leider noch ohne jede Unterstützung geblieben, da weder die Staatsfonds, noch die Fonds des Nationaldankes für Veteranen für die große Zahl dieser altersschwachen Krieger ausreicht. Auch das Resultat des Jahres 1865 — wie erfreulich es an sich auch ist — läßt immer noch viele Hülfesuchenden unbefriedigt in die Zukunft blicken und bietet somit eine recht geeignete Veranlassung, alle Patrioten zur thätigen Dankbarkeit gegen die alten Krieger aufzufordern, denn diese Veteranen sind die leuchtenden Vorbilder unserer jungen glorreichen Armee und haben mit ihrem Blute den Grund zur heutigen Größe getränkt. Die Jahreseinnahme pro 1865 betrug 108,960 Rt. 27 Sgr. 6 Pf., was bei den im Jahre 1864 um Deutschlands Stellung an der Eider gebrachten großen Opfern anerkennenswerth ist, und gegen das Jahr 1864 selbst eine Mehreinnahme von 4042 Rt. und 6 Pf. nachwies. Dies gestattete auch eine Mehrausgabe und eine verhältnißmäßige Ansammlung des Kapitals um 20,000 Rt., welche wohl wegen der durch das höhere Alter immer größer werdenden Hinfälligkeit der alten Landesvertheidiger gerechtfertigt erscheint und nur aus der nothwendigen Rücksicht auf die mit den Jahren stets wachsende Bedürftigkeit derselben entspringt. Durch diese 20,000 Rt. ist der Bestand am Schlusse des Jahres 1865 auf 259,596 Rt. 27 Sgr. 2 Pf. angewachsen. Von diesen 259,596 Rt. 27 Sgr. 2 Pf. sind nur 51,803 Rt. 4 Sgr. 1 Pf. zur sofortigen Verwendung disponibel, während die Summe von 103,292 Rt. 4 Sgr. 7 Pf. in Kapitalien der Spezial-Stiftungen bestehen, welche unangreifbar sind und von welchen nur die Zinsen zur Verwendung kommen dürfen. Nach dieser segensreichen und fürsorglichen Wirksamkeit der Stiftung ist der Wunsch ihres ferneren Wachsthums gerechtfertigt. Wir hoffen daher, daß die Freunde dieser Stiftung wohlwollend wie bisher für das Wachsen derselben Sorge tragen werden und durch Beförderung und Anregung der Privatmildthätigkeit die Mittel erwirken werden, welche den alten Kriegern ihr Lebensende sorgenfrei und freundlich machen können.

Stettin, den 20. Mai 1867.

Kön. Regierung; Abtheil. des Innern.

In Anschluß an die vorstehende, in Nr. 22 des diesjährigen Amtsblattes enthaltene Bekanntmachung der Königl. Regierung hierselbst, empfiehlt der Unterzeichnete, wie in früheren Jahren, erneuert die Zwecke des National-Danks dem warmen Interesse des Publikums.

Stettin, den 11. Juni 1867.

Der Polizei-Direktor
von Warnstedt.

Aufruf

zur ferneren

Betheiligung bei der Stiftung „National-Dank für Veteranen" zur Unterstützung der hülfsbedürftigen Krieger aus den Jahren bis 1815.

Die großartigen Erfolge des tapferen Preußischen Heeres in den Feldzügen der Jahre **1864** und **1866** gegen Dänemark und Oesterreich haben in allen Schichten der Bevölkerung die Theilnahme für die aus diesen Feldzügen hervorgegangenen Invaliden in nie geahnter Weise hervorgerufen. Auf Anregung Sr. Königlichen Hoheit des Kronprinzen sind für die Invaliden aus dem Jahre 1864 **„die Kronprinz-Stiftung"**, für die Invaliden aus dem Jahre 1866 **„die Victoria-National-Invaliden-Stiftung"** gegründet, und die Liebesgaben sind diesen Stiftungen in so großem Umfange zugeflossen, daß den Invaliden aus den Jahren 1864 und 1866, mitunter selbst solchen, welche bereits Invaliden-Pensionen beziehen, bedeutende Zuschüsse gewährt werden können.

Mit Freude und Dank begrüßen wir diese allgemeine Theilnahme für das Wohl der jüngeren Krieger unseres tapferen Heeres, aber wir dürfen auch nicht der alten Veteranen vergessen.

„Wir müssen für unsere Freunde, die alten Soldaten, sorgen",

so lautet der Wahlspruch des National-Danks für Veteranen, und jenem Wahlspruche getreu hat diese, im Jahre 1851 unter dem Allerhöchsten Protektorat Sr. Majestät des Königs gegründete Stiftung es sich zur Aufgabe gestellt, das Loos derjenigen Männer zu erleichtern, welche einst in der großen unvergeßlichen Zeit der Befreiung unseres theuren Vaterlandes von fremdem Joche, in den Kriegen der Jahre 1806—12 und 1813—15, für die heiligsten Güter, für König und Vaterland, Blut und Leben zum Opfer brachten, und die, mit Ehrenzeichen geschmückt, jetzt als Greise dem Grabe zuwankend, mehr denn je der Hülfe bedürfen, da sie größtentheils aus Staats-Fonds Invaliden-Pensionen nicht beziehen.

Mit inbrünstigem Danke gegen Gott erkennen wir es an, daß reiche und werkthätige Liebe uns in den Stand gesetzt hat, namentlich in den letzten 10 Jahren recht erhebliche Summen für die Zwecke der Stiftung zu verwenden, aber ihre Aufgabe ist noch bei Weitem nicht gelöset und es bleibt noch viel zu thun übrig, wenn unseren hochbetagten Veteranen ein, mindestens von Nahrungssorgen freier Lebensabend gesichert werden soll.

Der durch die Allerhöchste Kabinetsordre vom 11. August 1852 gegründete, nunmehr auf 300,000 Thlr. erhöhte Staats-Unterstützungs-Fonds für die Veteranen aus den Jahren bis 1815 reicht thatsächlich selbst für die dringendsten Anforderungen nicht aus, denn nach amtlichen Mittheilungen haben namentlich in den östlichen Provinzen der Monarchie, aus demselben noch nicht einmal die Hälfte der hülfsbedürftigen Veteranen mit fortlaufenden Unterstützungen, wenn auch nur in der ungenügenden Höhe von 1 Thlr. monatlich, bedacht werden können.

Seine Majestät der König, der Allerdurchlauchtigste Protector des National-Danks, haben mittelst Allerhöchster Cabinets-Ordre vom 26. Mai 1866 ein neues Grundgesetz für die Stiftung zu genehmigen, und dadurch aufs Neue das hohe Interesse zu bethätigen geruhet, welches Allerhöchstdieselben der Stiftung fort und fort haben angedeihen lassen. So darf denn auch das unterzeichnete Curatorium mit neuer Hoffnung an Alle, die ein Herz haben für die Sache der Veteranen, die dringende Bitte richten:

„nicht müde zu werden, Gutes zu thun,"

sondern uns auch ferner, wie bisher, durch recht zahlreiche Liebesgaben in dem Streben zu unterstützen, wo möglich allen noch vorhandenen, alten, hülfsbedürftigen Kriegern für ihre ohnehin nur noch kurze Lebenszeit eine angemessene laufende Unterstützung zu sichern.

Invalidenhaus Berlin u. Potsdam, 3. März 1867.

Das Curatorium des National-Danks für Veteranen.

v. Maliszewski, General-Lieutenant u. Commandant des Invalidenhauses. **v. Hirschfeld,** General-Major z. D. **Villaume,** Ober-Rechnungs-Kammer-Direktor. **v. Kamptz,** Regierungs-Vice-Präsident. **v. Randow,** Oberst und Direktor des großen Militair-Waisenhauses.

Oeffentliche Impfungen im IV. Polizei-Revier.

Die öffentlichen Impfungen im IV. Polizei-Revier finden nach Maaßgabe der gesetzlichen Vorschriften in diesem Jahre in folgender Reihe statt:

1. in der Ministerial-Schule, Nachmittags 4 Uhr.

Sonnabend, den 25. Mai: Impfung der Kinder aus der großen und kleinen Wollweberstraße.

Sonnabend, den 1. Juni: Besichtigung der am 25. Mai geimpften und Impfung der Paradeplatz, Kasematten, Louisenstraße, kleine Domstraße, Roßmarktstraße, Mönchenstraße, Roßmarkt, Aschgeberstraße, Kohlmarkt, Schulzenstraße Nr. 15—32 wohnenden Kinder.

Sonnabend, den 8. Juni: Besichtigung der am 1. Juni geimpften Kinder.

2. im Schulhause zu Grünhof, Schulgang Nr. 3, Nachmittags 5 Uhr.

Sonnabend, den 15. Juni: Impfung der Gartenstraße, Mühlenstraße, Pölitzerstraße Nr. 1—8 u. 33—36, vor dem Königsthor, Grenzstraße wohnenden Kinder.

Sonnabend, den 22. Juni: Besichtigung der am 15. geimpften und Impfung der Taubenstraße, Elisiumstraße, Schulgang, Feldstraße, Zabelsdorferstraße, Pölitzerstraße Nr. 9—30, Kurzestraße wohnenden Kinder.

Sonnabend, den 29. Juni: Besichtigung der am 22. Juni geimpften Kinder.

Impfarzt ist der Dr. med. Herr **von Weickhmann** hierselbst.

Stettin, den 21. Mai 1867.

Königliche Polizei-Direction.
von Warnstedt.

Bekanntmachung.

Denjenigen Hausbesitzern, welche auf den Bürgersteigen vorlängs ihrer Häuser Granitschwellen von mindestens 11 Zoll Breite und mindestens 6 Zoll Höhe an Stelle der gepflasterten Rinnstein-Böschung legen, wird aus der Kämmerei-Kasse eine Prämie von 10 Sgr. pro laufenden Fuß Granitschwelle gewährt werden. Die Verlegung der Granitschwellen muß nach unserer speziellen Anweisung erfolgen. Besonders nutzbringend wird sich die Anwendung von Granitschwellen erweisen, wenn durch Vereinigung der Besitzer von Häusern vorlängs einer ganzen Straßenseite gleichzeitig und zusammenhängend die Schwellenlegung stattfindet.

Stettin, den 11. Juni 1867.

Der Magistrat.

Acker-Verpachtung.

Der vor dem Berliner Thore am Glacis belegene Marienstifts-Acker, 15 Morgen 142 Quadratruthen Fläche enthaltend, soll am 4. Juli cr., Vormittags 10 Uhr, im Marienstifts-Geschäftslokale, kl. Domstraße 25, auf 6 Jahre verpachtet werden, woselbst auch die Pachtbedingungen einzusehen sind.

Stettin, den 27. Mai 1867.

Marienstifts-Administration.

Auction

am 14 und 15. Juni cr., Vormittags 9½ Uhr, im Kreisgerichts-Auctions-Lokal über **eine goldene Garnitur,** Silber, Uhren, Kleidungsstücke, Leinenzeug, Betten, mahagoni und birkene Möbel aller Art, Haus- und Küchengeräth.

Am 15. Juni cr. um 11½ Uhr: ein Leiterwagen, eine Häckselschneidelade, ein Sielengeschirr u. d. m.

Stettin, den 13. Juni 1867.

Ebert, Exekutions-Inspektor.

Stettiner Wollmarkt.

Auf dem diesjährigen am 17. Juni stattfindenden Wollmarkte werde ich wieder meine zweckmäßig eingerichteten, gezimmerten und gut bedeckten Woll-Lagerzelte aufstellen und mich an den polizeilich genehmigten Lagergeld-Tarif halten, nämlich:

in den Zelten Nr. 1—3 pro Ctr. 8 Sgr.
" " " 4—5 " 6 "
" " " 6—7 " 4 "

Zur Lagerung in meinen Zelten bestimmte Wolle darf schon am 13. Juni angefahren und gelagert werden. Ich übernehme Verkauf und Spedition von Wolle zu billigsten Sätzen.

Durch Abkommen mit einer renommirten **Versicherungs-Anstalt** bin ich in Stand gesetzt, auf den Stettiner Wollmarkt kommende Wolle für den **Transport** vom Abgangsorte und Abfahrtszeit und für die Dauer des hiesigen Wollmarktes mit 3/4 pro Mille gegen **Feuersgefahr** zu versichern, ebenso übernehme Versicherung für **Wassertransporte.**

Zur Vermeidung von Verzögerungen bitte ich die Frachtbriefe an meine **Firma** zu adressiren. Bei Versicherungsaufträgen ersuche außer Abgangsort zu bemerken, ob ich die Police einsenden oder bis Ankunft der Herren Auftraggeber aufbewahren soll. Den Herren, welche meine Zelte schon benutzt haben, theile ich bei rechtzeitiger Anmeldung ihre **früheren Plätze** zu.

Im Zelt Nr. 1 an der Breiten Straße befindet sich mein Comptoir schon mehrere Tage vor dem Wollmarkt. Besorgung von Wohnungen übernehme unentgeltlich.

Stettin, im Juni 1867.

L. Troschel,
Commissions- und Speditions-Geschäft,
Haupt-Agent der Preußischen Feuer- und Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

Soolbad Arnstadt in Thüringen,

welches seit einer Reihe von Jahren durch seine günstigen Wirkungen, seine romantische und äußerst gesunde Lage am Fuße des Thüringer Waldes rühmlichst bekannt geworden ist, eröffnet seine diesjährige Saison Mitte Mai.

Arnstadt hat directe Eisenbahn-Verbindung mit der Thüringer Bahn von Dietendorf aus.

Eine neu erbohrte Soolquelle liefert völlig gesättigte Soole, welche brom- und jodhaltig ist.

Der günstigen klimatischen Lage und dem ausgezeichneten Quellwasser haben wir das Befreitsein von der Cholera zu verdanken, die nur wenige Stunden von uns entfernt viele Opfer gefordert hat.

Auch außerhalb der Stadt sind neue Wohnungen zur Aufnahme von Badegästen entstanden.

Nähere Auskunft ertheilt auf gefällige Anfragen

Das Directorium des Soolbades.

Preußische Lebens- und Garantie-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft zu Berlin.

Die Gesellschaft schließt Versicherungen auf das menschliche Leben in allen gewünschten Formen gegen mäßige und feste Prämien ab, insbesondere:

Versicherungen auf den Todesfall,
Leibrenten- und Pensions-Versicherungen,
Alters-Versorgungs- u. Aussteuer-Versicherungen.

Prospekte und Antragsformulare werden unentgeltlich verabreicht, auch wird jede sonstige Auskunft gern ertheilt

im Geschäftslokale der Gesellschaft zu Berlin, Wilhelmstraße 62,
bei den General-Agenten, sowie
bei allen Agenten der Gesellschaft.

Die Direktion.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Annonce empfehle ich mich zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und zur Ertheilung jeder sonst etwa gewünschten Auskunft.

Stettin, den 23. Dezember 1866.

Johs. Purgold,
General-Agent,
Bureau: Roßmarktstraße Nr. 8

Pianoforte-Magazin von G. Wolkenhauer

in Stettin, Louisenstrasse No. 13 am Rossmarkt.

Reichhaltig assortirtes Lager von
Concert-, Salon- und Stutz-Flügeln, Pianos, Pianinos, Harmoniums und Harmonicordes

aus den bestrenommirten Fabriken von **Paris, Wien, Leipzig, Dresden, Cassel, Stuttgart, Braunschweig, New-York** und **Berlin.**

Vollständiges Lager der Fabrikate

von **C. Bechstein** und **W. Biese** in Berlin, Königliche Hof-Pianoforte-Fabrikanten, **Steinweg** in Braunschweig, **Henri Herz** in Paris,

Charles Voigt in Paris, **Merchlin** in Berlin, **Jacob Czapka** in Wien, **Julius Gräbner** in Dresden, **Carl Scheel** in Cassel, **J. & P. Schiedmayer** in Stuttgart, **J. G. Irmler** in Leipzig, **Ernst Irmler** in Leipzig, **Hölling & Spangenberg** in Zeitz, **F. Dörner** in Stuttgart, **C. Lockingen** in Berlin, **Mädler, Schönleber & Co.** in Stuttgart.

Für jedes aus dem Magazin bezogene Instrument wird eine contractliche Garantie von 5 Jahren der Art gewährt, dass etwa mangelhafte Instrumente sofort durch Umtausch oder Nachzahlung ersetzt werden.

Sämmtliche Instrumente sind nach der neuesten Construction gebaut und werden zu **Fabrikpreisen** verkauft. — Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung angenommen. — Auswärtige Bestellungen werden prompt und gewissenhaft ausgeführt.

Die Möbel-, Spiegel- u. Polster-Waaren-Fabrik von Aug. Müller, gr. Domstr. 18 (vormals Städtisches Leihamt), empfiehlt **Möbel** und **Bettstellen** aller Art unter Garantie. Eine fein **polirte Bettstelle** mit Sprungfeder-Matratze und Keilkissen mit Drillich-Bezug zu 9 Thlr., sowie **Seegras-** und **Roßhaar-Matratzen** in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Brochüren gratis!

Dr. de Jongh's hellbrauner Dorsch-Leberthran, vorzüglich von Qualität, Geschmack und Geruch, vorräthig im Depôt für **Stettin** bei **Ferd. Keller.**

Brochüren gratis!

Mein mit allen Neuheiten ausgestattetes

Magazin für Haus- und Küchengeräthe

halte ich dem geehrten Publikum bestens empfohlen.

A. Toepfer, I. Lager, Schulzen- u. Königsstr.-Ecke.

Am 3. Juli
Ziehung der ersten Klasse
Königl. Preuß. Lotterie
zu Berlin,

zu welcher **nur Antheilloose** zu folgenden Preisen offerire:

1/1	1/2	1/4	1/8
18 1/3 Thlr.	9 1/6 Thlr.	4 7/12 Thlr.	2 1/3 Thlr.

1/16	1/32	1/64
1 1/6 Thlr.	20 Sgr.	10 Sgr.

Die großen Gewinne, welche in den letzten Jahren wiederholentlich bei mir fielen, sind am hiesigen Orte bekannt.

Max Meyer, Schuhstr. 4.

Vom 1. Juli ab befindet sich mein Lotterie-Comptoir gr. Domstraße Nr. 13, der „Expedition der Ostsee-Zeitung" gegenüber.

Endesgefertigter bezeuge hiermit, daß der G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup bei meinen Kindern, welche diesen Winter an bedeutendem Husten litten, die erfreulichsten Resultate lieferte, und ist dieses gewiß für solche Leiden sehr gute Mittel der leidenden Menschheit bestens anzuempfehlen.

Preßburg in Ungarn, am 2. Mai 1865.

Carl Treulich, pens. Herrschafts-Beamter.

Alleinige Niederlagen für Stettin bei
Fr. Richter, gr. Wollweberstr. 37—38.
H. Lewerentz, Reifschlägerstr. 8.
Ed. Butzke, Lastadie 50.

Aechtes Klettenwurzelœl,

bekannt als das kräftigste und wirksamste Mittel, den Haarwuchs zu befördern und das Ausfallen der Haare zu verhindern, empfehlen in Flaschen à 7 1/2 Sgr.

Lehmann & Schreiber,
Kohlmarkt Nr. 15.

Havanna-Cigarren.

Unterzeichneter erhielt wieder die abgelagerte, weißbrennende und höchst aromatische, seit Jahren begehrte Cigarre

Sancho Pansa

und versendet dieselbe gegen frankirte Einsendung des respectiven Betrags oder gegen Postvorschuß:

A. Prima (1. Sortirung) pro 250 St. 10 Thlr.
B. Secunda (2. " " 250 St. 7 1/2 Thlr.
C. Tertia (3. " " 250 St. 6 Thlr.
Ausschußfarben **unsortirt** pro 250 St.

4 Thlr.

Weniger als 250 Stück können der Packung halber von einer Sorte nicht abgelassen werden, auch bin ich nicht im Stande, auf diese Preise noch Rabatt zu bewilligen. —

Kalm. Carl Heylbut,
Hamburg.

Heinrich Foelix in Mainz

offerirt gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrags oder 1 Monat Accept ab Mainz:

			pr. Fl. incl. Fl.	p. Ohm à 180 F.
Weiße Weine	Pfälzer Wein (guter Tischwein) 1862er		Sgr. 7	Thlr. 28
	Laubenheimer	do.	" 8	" 32
	Niersteiner Kranzberg	do.	" 9	" 40
	Hochheimer	do.	" 10 1/2	" 48
	do. Dom Dechaney	do.	" 12 1/2	" 60
	Rüdesheimer Berg 1865er u.	do.	" 16	" 80
Rothe	Affenthaler	do.	" 12	" 56
	Ober-Ingelheimer	do.	" 13	" 64
	Assmannshäuser	do.	" 16	" 80

Dessertweine von 18 Sgr. bis Thlr. 4 pr. Flasche. Moussirende Rheinweine (Champagner) von 25 Sgr. bis Thlr. 1 1/3 pr. Flasche. Garantie selbstverständlich.

Nachstehende von dem berühmten Hause **Bergmann & Cie,** Apotheker I. Cl. in Paris, Pest u. Rochlitz erfundene Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 5 Sgr.
Gichtwatte, bei allen rheumatischen Leiden von überraschender Wirkung, à Pack 5 u. 8 Sgr.
Barterzeugungstinctur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Fl. 10 u. 15 Sgr.
Eis-Pomade, seit Jahren bekannt und berühmt, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Flac. 5, 8 u. 10 Sgr.
Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen jeder Art von Zahnschmerz, à Hülse 2 1/2 Sgr.

Patentirt in den Kaiserl. Franz. Staaten.

Alleiniges Depôt für **Stettin** bei
Adolf Creutz,
Breitestrasse 60.

Neuen engl. Matjes-Hering

empfing und empfiehlt billigst

Carl Stocken.

Besten gelben Kientheer

kann ich am billigsten hier verkaufen, weil ich ihn in eigener Forst selbst schweelen lasse und nicht erst von Andern kaufe.

Julius Wald, Marienplatz 4.

Einem hochgeehrten Officiercorps empfehle mein Lager von Infanterie- und Artillerie-Dienstschabracken, Dienstzäumen und englischen Sätteln zu billigen Preisen. Außerdem werden Sättel, welche nicht passen, in kürzester Zeit umgeändert von

F. Wittenhagen,
Sattlermeister,
Roßmarkt 15, früher Louisenstraße neben
Hôtel de Prusse.

Heinemann's Hotel zur Stadt Leipzig in Dresden.

Mein in der unmittelbaren Nähe sämmtlicher Bahnhöfe gelegenes, eins der schönsten und größten Hotels Dresdens mit 96 Zimmern, welche mit allem Comfort ausgestattet, erlaube ich mir dem geehrten reisenden Publikum unter Zusicherung der coulantesten und billigsten Bedienung zur gefälligen Benutzung zu empfehlen. 1 Zimmer 1. Etage 12 1/2 Sgr., 2. Etage 10 Sgr. Kaffee 6 Sgr. Table d'hôte 15 Sgr. Pension im Winter.

Dresden. **W. Heinemann,** Besitzer

Zur Lagerung

von Holz, Brettern, Kohlen, Steinen, Kreide rc. offerire ich meinen bewachten, an der Oder belegenen, von Bollwerksabgaben befreiten Lagerplatz, sowie Schuppen, Remisen und Böden bei billiger Miethe.

Wm. Helm, gr. Wollweberstr. 40.

Ostender Keller

empfiehlt täglich **gr. Oder-Krebse** sowie eine reichhaltige Auswahl der Jahreszeit angemessener Speisen.

Sommer-Theater auf Elisium.

Freitag, den 14. Juni.

Unter Fliederbäumen.
Posse mit Gesang in 1 Akt von Jacobson.
Plauderstunden, oder: Wo bringt man seine Abende zu?
Lustspiel in 1 Akt von Gaßmann.
Zehn Mädchen und kein Mann.
Komische Operette in 1 Akt von Franz v. Suppé.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten in Stettin.

Bahnzüge.

Abgang:

nach **Berlin: I.** 6 U. 30 M. Morg. **II.** 12 U. 45 M. Mittags. **III.** 3 U. 51 M. Nachm. (Courierzug). **IV.** 6 U. 30 M. Abends.

nach **Stargard: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 9 U. 58 M. Vorm. (Anschluß nach Kreuz, Posen und Breslau). **III.** 11 U. 32 Min. Vormittags (Courierzug). **IV.** 5 U. 17 M. Nachm. **V.** 7 U. 35 M. Abends. (Anschluß nach Kreuz). **VI.** 11 U. 15 M. Abends.

In Altdamm Bahnhof schließen sich folgende Personen-Posten an: an Zug **II.** nach Pyritz und Naugard, an Zug **IV.** nach Gollnow, an Zug **VI.** nach Pyritz, Bahn, Swinemünde, Cammin und Treptow a. R.

nach **Cöslin** und **Colberg: I.** 7 U. 30 M. Vorm. **II.** 11 U. 32 Min. Vormitttgs (Courierzug). **III.** 5 U. 17 M. Nachm.

nach **Pasewalk, Stralsund** und **Wolgast: I.** 10 U. 45 M. Vorm. (Anschluß nach Prenzlau) **II.** 7 U. 55 M. Abends.

nach **Pasewalk** u. **Strasburg: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 1 U. 30 M. Nachm. **III.** 3 U. 57 M. Nachm. (Anschluß an den Courierzug nach Hagenow und Hamburg; Anschluß nach Prenzlau). **IV.** 7 U. 55 M. Ab

Ankunft:

von **Berlin: I.** 9 U. 45 M. Morg. **II.** 11 U. 23 M. Vorm. (Courierzug). **III.** 4 U. 50 M. Nachm. **IV.** 10 U. 58 M. Abends.

von **Stargard: I.** 6 U. 5 M. Morg. **II.** 8 U. 30 M. Morg. (Zug aus Kreuz). **III.** 11 U. 54 M. Vorm. **IV.** 3 U. 44 M. Nachm. (Courierzug). **V.** 6 U. 17 M. Nachm. (Personenzug aus Breslau, Posen u. Kreuz). **VI.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Cöslin** und **Colberg: I.** 11 U. 54 M. Vorm. **II.** 3 U. 44 M. Nachm. (Eilzug). **III.** 9 U. 20 M. Abends.

von **Stralsund, Wolgast** und **Pasewalk: I.** 9 U. 30 M. Morg. **II.** 4 U. 37 M. Nachm. (Eilzug).

von **Strasburg** u. **Pasewalk: I.** 8 U. 45 M. Morg. **II.** 9 U. 30 M. Vorm. (Courierzug von Hamburg und Hagenow). **III.** 1 U. 8 Min. Nachmittags. **IV.** 7 U. 15 M. Abends.

Posten.

Abgang.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 25 fr.
Kariolpost nach Grünhof 4 45 fr. und 11 20 Vm.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow 6 fr.
Botenpost nach Neu-Torney 5 50 fr., 12 Mitt., 5 50 Nm.
Botenpost nach Grabow u. Züllchow 11 45 Vm. u. 6 30 Nm
Botenpost nach Pommerensdorf 11 55 Vm. u. 5 55 Nm.
Botenpost nach Grünhof 5 45 Nm.
Personenpost nach Pölitz 5 45 Nm.

Ankunft:

Kariolpost von Grünhof 5 40 fr. u. 11 55 Vm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 40 fr.
Kariolpost von Züllchow und Grabow 7 15 fr.
Botenpost von Neu-Torney 5 45 fr., 11 55 Vm. u. 5 45 Ab.
Botenpost von Züllchow u. Grabow 11 30 Vm. u. 7 30 Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 11 50 Vm. u. 5 50 Nm.
Botenpost von Grünhof 5 20 Nm.
Personenpost von Pölitz 10 Vm.